

Auf in die grenzenlose Freiheit

Spannende Formationsflüge am Longest-Day-Flying auf dem Feuerstein

flogen kopfüber. Das ist schon ein interessantes Gefühl, wenn nur eine Plastikscheibe zwischen dir und ganz unten ist“, erzählt er und schaut nach oben, denn seine Frau befindet sich gerade in einem steilen Sinkflug, danach schließt ein Looping an.

Nach der Landung schwärmt Anita Weber vom Flug und umarmt glücklich Pilot und Ehemann. Vor dem Fliegen hatte die Gruppe noch Taekwondo-Übungen auf dem Flugplatz gemacht. Das hatte den einen oder anderen Besucher dann doch überrascht.

Bei der Organisation des Fluges hatte Max Benoist geholfen, der auch im echten Leben Pilot von Passagiermaschinen ist. „Das berufliche Fliegen ist das Gegenteil vom Sportfliegen. In der großen Maschine gebe ich Gas und langweile mich eher, denn da kann ich nichts mehr machen“, so der Pilot.

Beim Segelfliegen dagegen bekomme er den Kopf frei, denn hier habe er eine Aufgabe und sei dem Spiel von Wind und Wetter ausgesetzt. „Wenn da etwas ist, kann ich nicht einfach rechts ran fahren, anhalten und aussteigen“, so Benoist. Beim Segelfliegen spüre er das Gefühl von Freiheit.

Das Geburtstagskind ist aber mit Michael Zistler, der die Flugschule seit 2013 leitet, geflogen. „Ich liebe es bei Sonnenaufgang zu starten, wenn die Nebel noch in den Niederungen



Hubert Weber (li.) lässt sich vom Piloten Michael Zistler, Kunstflieger und Flugschulleiter, die Anzeigen im Flugzeug erklären. Fotos: Carmen Schwind

hängen. Das hat schon etwas Philosophisches“, schwärmt der Pilot, der auch ausbildet. Er hat das „Longest-Day-Flying“ eingeführt – ursprünglich für die Flieger, dann doch für jeden, den es interessiert. Zistler fliegt die Figuren wie bei einer Meisterschaft: „Das hat viel Eleganz und Harmonie.“ Man müsse den Flug vorausplanen. Vor dem gemeinsamen Formationsflug bespricht er sich mit Andreas Mevenkamp und Marcus Frank.

Mevenkamp hatte gerade seinen Flugschüler Sebastian Reichl alleine fliegen lassen. „Das ist immer eine wichtige Entscheidung: Wann ist ein Schüler soweit, dass er alleine fliegen kann“, erklärt der Fluglehrer. Mit dem Auto war er an den Anfang der Landebahn gefahren, um das Aufsetzen zu kontrollieren. Und er war über Funk mit dem Piloten verbunden. „Aber der Sebastian hat es ganz klasse gemacht“, sagt Mevenkamp.

Drei österreichische Wilderer finden sich dann am Feuerstein ein und musizieren, dazu tanzen Sonja Klingner und Sieghard Spendier. Die fliegerischen Fähigkeiten von Michael Zistler gehen ihnen immer noch nach: „Das war so beeindruckend. Und die Atmosphäre hier ist so schön.“ Spendier kommt wie die Musiker aus Kärnten und musste mit seiner Partnerin gleich die Tanzfläche eröffnen. Bis spät am Abend fliegen die Piloten noch Richtung Himmel – Richtung grenzenloser Freiheit. Zum Abschluss gibt es ein großes Sonnwendfeuer.

➊ Mehr Bilder im Internet unter www.nordbayern.de/forchheim